



KONZEPTION
mit
SCHUTZKONZEPT

Inhaltsverzeichnis

Wir über uns	3
Unser Bild vom Kind	4
Was uns wichtig ist	4
Bildungsbereiche	5
Körper, Bewegung, Gesundheit	5
Bildnerisches Gestalten.....	6
Musik	7
Kommunikation, Sprache, Schriftkultur, Medien	7
Mathematische Grunderfahrungen	7
Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	8
Soziale und kulturelle Umwelt	8
Tagesablauf	9
Besondere Angebote	11
Eingewöhnungszeit	11
Kooperation mit Eltern	12
Arbeit im Team	13
Dokumentation von Bildungsprozessen	14
Qualitätssicherung	14
Öffentlichkeitsarbeit	15
Schutzkonzept	16
Vorwort	16
Die Rechte der Kinder in der SOALQE©	16
Die Module im Einzelnen	17
Macht und Machtmissbrauch	18
Grenzüberschreitungen / Nähe und Distanz in Ihrer Einrichtung	18
Grenzverletzungen, Gewalt von Kindern untereinander	19
Beteiligung und Umgang mit Beschwerden / Verfahren der Beteiligung in Ihrer Einrichtung	20
Einstellung und Gewinnung neuer MitarbeiterInnen	21
Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern	22
Aussagen zur Wahrnehmung des Schutzauftrags entsprechend der Rahmen Vereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§8a Abs. 4 und 72a Abs. 2 und 4, VIII. Sozialgesetzbuch	22
Literaturverzeichnis	24

Wir über uns

Die Kinderstube Sethweg ist ein eingetragener Verein, der von einem aus der Elternschaft gewähltem Vorstand organisiert wird. Unterstützung erhalten wir von unserem Dachverband, dem sozial-alternativen Wohlfahrtsverband SOAL.

Im Jahr 1968 wurde unser privater Kindergarten in Hamburg Niendorf von einer Elterninitiative gegründet. Damals besuchten nur Kinder, deren Eltern an der Schule Sethweg unterrichteten, die Einrichtung, daraus resultiert auch der Name. Dem Grundgedanken der Elterninitiative folgen wir auch heute noch, in unserer kleinen und persönlichen Einrichtung können wir eng mit der ganzen Familie zusammenarbeiten.

Zurzeit nehmen wir bis zu 23 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren auf, die Gruppe wird von einem beständigen dreiköpfigen Team betreut - bestehend aus drei pädagogischen Fachkräften. Zeitweise wird das Team durch Bundesfreiwillige und Auszubildende unterstützt.

Die Einrichtung ist an das Hamburger KITA-Gutscheinsystem angeschlossen, wir bieten im Rahmen unserer Öffnungszeiten von 7.30 bis 14.00 Uhr Leistungsarten von 5 (Abholzeit bis 13:00 Uhr) und 6 Stunden (Abholzeit bis 14:00 Uhr) Betreuung mit Mittagessen an. Bei flexiblem Bedarf gibt es einzelne Stunden-Zukaufs-Möglichkeiten für Eltern. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten, können die Eltern ihren Gutschein jederzeit ihrem persönlichen Bedarf anpassen. In den Sommerferien schließt unsere Kita für kontinuierlich die letzten drei vollen Wochen der Sommerferien, ebenso bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr für ca. eine Woche geschlossen.

Die Aufnahme von Kindern erfolgt nach der Reihenfolge einer Warteliste, auf die sich die Eltern bei einem persönlichen Kennenlernen von uns setzen lassen können.

Unsere Räumlichkeiten befinden sich in einem Einzelhaus am Garstedter Weg, mit eigenem Außengelände und Spielplatz. Außerdem gibt es in direkter Umgebung mehrere Gelegenheiten zum Bewegen auf Spielplätzen und im Grünen. Eine direkte Busverbindung befindet sich unmittelbar vor unserem Kindergarten.

Der Stadtteil Hamburg – Niendorf ist Teil des Bezirks Eimsbüttel und befindet sich im Nordwesten Hamburgs an der Grenze zum benachbarten Bundesland Schleswig-Holstein. Infrastrukturell ist Niendorf mit einer Vielzahl an Schulen, vielen Grünflächen, einer direkten Anbindung an Bus- und U-Bahnnetz, mehreren Kirchen, einem eigenen Sportverein, als auch einer Fußgängerzone mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, gut ausgestattet. Niendorf ist besonders für viele junge Familien und ältere Menschen aufgrund seiner attraktiven grünen und ruhigen Lage, ein beliebter Wohnort.

Unser Bild vom Kind

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern Raum und Zeit für ihre ganz persönliche Entwicklung und unterstützen sie dabei liebevoll und wertschätzend. In einer Gesellschaft, die oft von Stress und Hektik geprägt ist, geben wir Kindern die Möglichkeit, sich in friedlicher, geborgener Atmosphäre in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

Als familienergänzende Einrichtung sehen wir es aber auch als unsere Aufgabe an, Eltern bei Schwierigkeiten oder Unsicherheiten zu unterstützen und zu beraten, um gemeinsam die Entfaltung und die Potentiale der Kinder wachsen zu lassen.

Wir betrachten jedes Kind als Individuum, das eigenen Spuren folgt und eigene Spuren hinterlässt. Wir geben ihnen Möglichkeiten, auf der Basis einer vertrauensvollen Beziehung ihr Schatzkästchen zu öffnen und ermutigen sie, ihren eigenen Weg zu finden.

Diesen Weg wollen wir begleiten und fördern, unser Leitsatz ist „Hilf mir, es selbst zu tun“, wir unterstützen das Selbstlernen der Kinder auch in lebenspraktischen Dingen wie z.B. An- und Ausziehen, Essen usw.

Wir geben den Kindern das Recht, ihre Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln, ihre eigene Identität auszubilden und soziale Kompetenzen zu erwerben. Wir ermöglichen ihnen viele Gelegenheiten zum Lernen mit Kopf, Herz und Hand, lassen Platz für eigene Handlungsräume zu und unterstützen und fördern sie dabei interessiert und reflektiert. Das pädagogische Team steht hierbei im ständigen Austausch untereinander, kommuniziert aber auch mit den Eltern, so dass wir das Kind im Netzwerk seiner sozialen Beziehungen verstehen können und sich eine kooperative Zusammenarbeit entwickeln kann.

Was uns wichtig ist

Zum Großwerden in unserer Familiengruppe sind uns unter anderem folgende Grundwerte wichtig: Vertrauen, Selbständigkeit, Wertschätzung, Empathie, Verlässlichkeit, Demokratie, Freude, Partizipation, Kreativität, Inklusion.

Nach einer individuell gestalteten Eingewöhnungszeit können die Kinder erste Freundschaften knüpfen, neue Bindungen und Beziehungen eingehen und Zeit zum Spielen und damit auch Lernen haben.

Durch ein vielfältiges und sorgsam ausgewähltes Material- und Raumangebot fördern wir die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung und bieten ihnen gemäß der „Hamburger Bildungsempfehlungen“ Möglichkeiten, in Selbsterfahrungs-Prozessen Kompetenzen in Eigen-, Sach- Sozial- und lernmethodischen Bereichen zu erwerben.

In unserer Familiengruppe gibt es Möglichkeiten des Zusammenlernens, aber auch individuelle Angebote für entwicklungsspezifische Anforderungen. Hierzu zählen wir

z.B. die Gestaltung des Vorschuljahres, dass den Kindern besondere Anreize im Bereich der Sprache, des Schrifterwerbs und des kulturellen Erlebens bietet. Sie erhalten kleine Extra-Aufgaben oder Ämter, um Verantwortungsbewusstsein zu fördern, ihre soziale Kompetenz zu erweitern und so den Übergang zur Vorschule oder Schule zu erleichtern.

Die Partizipation der Eltern ist uns sehr wichtig, wir wollen als familienergänzende Einrichtung in enger und vertrauensvoller Absprache mit den Eltern die bestmögliche Entwicklung ihrer Kinder erreichen. Hierzu gehört für uns neben Elternabenden und Einzelgesprächen auch eine behutsame und einfühlsame Eingewöhnungszeit, um bei Eltern und Kindern eine vertrauensvolle Basis für die Zusammenarbeit zu schaffen.

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen runden das persönliche Miteinander dabei ab.

Demokratie und Partizipation ist uns auch im Umgang mit den Kindern wichtig, wir beteiligen die Gruppe an Entscheidungen, Themen, Projekten. Es werden gemeinsam Regeln erarbeitet, z.B. für das Verhalten beim Essen, in Konfliktsituationen usw., wobei die gegenseitige Wertschätzung von Kindern und Erzieherin eine wichtige Rolle spielt.

Das Zusammenleben in einer Gemeinschaft braucht Strukturen und Regeln, es ist uns wichtig, in unserer Einrichtung eine gute Balance zwischen diesen Strukturen und dem benötigten Freiraum zu erreichen.

Bildungsbereiche

Körper, Bewegung, Gesundheit

Der Körper des Kindes ist die Grundlage des ganzheitlichen Lernens. Kinder erleben mit allen ihren Sinnen und entwickeln so ein Bild von sich. Wir bieten neben den körperhygienischen Erfordernissen wie Händewaschen und Toilettengang auch viele Möglichkeiten, ihr Körpergefühl spielerisch zu stärken, wollen aber auch vermitteln, andere Körper zu respektieren und Grenzen einzuhalten. Sinnliche Körpererfahrungen sammeln die Kinder zudem bei Angeboten mit Kleisterfarben, Ton, Schaum und ähnlichem anregenden Material.

Das Bewegen ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern. Im Innenbereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit großen Weich-Bausteinen in einem separaten Raum auszuprobieren. Wir beobachten, wie eigenständig die Kinder sich sogenannte ‚Bewegungsbaustellen‘ anlegen und dort verschiedenste motorische Fähigkeiten erproben. Auch hierbei gilt es, die anderen Körper zu schützen und andere Bedürfnisse zu respektieren. Zu unserem Bildungsverständnis gehört das aktive Bewegen im Außenbereich, auf Spielplätzen oder im Wald, sowie die sanfte Gewöhnung an das Element Wasser. Das Bewegen in der Natur ist für uns ein wichtiger Aspekt, nach Möglichkeit

versuchen wir zumindest einen Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter zu machen. Bei Spaziergängen bestimmt die Gruppe das Tempo und es bleibt genügend Zeit, Dinge zu entdecken und zu bestaunen oder zu sammeln und sich auf verschiedenste Weise zu bewegen. Der Besuch eines benachbarten Spielplatzes bietet darüber hinaus vielfältigste Möglichkeiten des Bewegens, vom Schaukeln und Rutschen über Sandspiele, Kletter- und Balancier-Möglichkeiten.

Die Wassergewöhnung findet im Rahmen einer Kleingruppe von vier Kindern plus pädagogische Begleitung einmal im Monat im lokalen Schwimmbad statt. Hierbei geht es nicht um das Erlernen von Schwimmtechniken, sondern vielmehr um die behutsame Wassergewöhnung, Spielen mit dem Element Wasser und dem gemeinsamen Erlebnis.

Die gesunde Ernährung ist in unserer Einrichtung ein wichtiges Thema. Wir legen großen Wert auf gesundes Frühstück in den Brotdosen, was auch mit den Eltern kommuniziert wird. Darüber hinaus bieten wir den Kindern regelmäßig frisches Obst an.

Eine gemütliche und anregende Essensatmosphäre ist uns wichtig. Wir fördern den Austausch der Kinder miteinander, achten aber gemeinsam auf die Lautstärke und auf Umgangsformen, um das gemeinsame Essen zu einem schönen, ungezwungenen Ereignis zu machen. Der „gesunde - Ernährungs - Gedanke“ findet sich auch beim Mittagessen wieder - unsere Kinder und Betreuerinnen werden von einem zertifizierten Bio-/Vollwertkost-Unternehmen verköstigt, das uns vier Mal die Woche mit frischen Mahlzeiten beliefert. An einem Tag in der Woche bereiten wir das Mittagessen gemeinsam mit den Kindern zu. Dabei stehen die Wünsche der Kinder im Vordergrund.

Bildnerisches Gestalten

In unserem Atelier stehen unseren Kindern viele Materialien aus dem Kreativbereich zur freien Verfügung. Hier kann in ruhiger Atmosphäre in Kleingruppen oder für sich allein gearbeitet werden.

Die Kinder können zwischen Stiften, Scheren, Tusche, Fingerfarbe, Papier und anderen Materialien frei wählen. Hierfür gibt es unter anderem Anregungen durch das Verhalten der älteren Kinder oder durch gelenkte Angebote seitens der Erzieherinnen, kreatives Anschauungsmaterial usw. Die Wertschätzung dieser kreativen Ausdrucksmöglichkeit fördern wir durch eine angenehme Raumatmosphäre und attraktives Material, Aushänge der „Ergebnisse“ oder Fotos für Wandzeitungen. Bei den Angeboten ist uns nicht das Produkt, sondern der gesamte Prozess, den das Kind durchläuft, wichtig. Zusätzlich bieten wir den Kindern an, sich ihre Kreativzeit mit gewünschter Musik oder einem Hörspiel auf dem CD-Rekorder zu verschönern. Die akustische Untermalung bietet zum einen ein besonders angenehmes Raumklima, indem es sich leichter arbeiten und konzentrieren lässt. Zugleich kann es vielen Kindern

dazu verhelfen, ihren Gedanken und Vorstellungen freien Lauf zu lassen und diese kreativ auszudrücken.

Musik

Wir erleben seit vielen Jahren die andauernde Begeisterung der Kinder für die Musik und die damit verbundene Bedeutung. Im Morgenkreis singen wir regelmäßig. In Kleingruppen werden die Kinder alle zwei Wochen von einer Pädagogin besonders angeleitet, Musik mit Rhythmus- und Bewegungs-Einheiten zu verbinden. Dabei wird auch der Klang von verschiedenen Musikinstrumenten erforscht, denn dieses verstärkt die ganzheitliche Wahrnehmung der Kinder. Wir fördern die ästhetische Bildung durch das Hören von Musik zum Tanzen, als Essens-Untermalung oder Beschäftigungsangebot.

Kommunikation, Sprache, Schriftkultur, Medien

Die Kommunikation findet im Kindergarten auf verschiedenste Weise statt. Durch Mimik und Gestik, Bildern und Sprache teilen sich Kinder mit und haben diverse Ausdrucksweisen. Wir ermutigen die Kinder zum Sprechen und hören ihnen aufmerksam zu, wenn sie etwas mitteilen wollen. Die Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen ist sehr wichtig und ist die Voraussetzung für einen wertschätzenden Umgang in der Gruppe. Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen und fördern den Austausch von Erlebtem z.B. im Morgenkreis, in dem jedes Kind Gelegenheit erhält, zu Wort zu kommen, akzeptieren aber auch, wenn das Kind nicht erzählen möchte. Bei Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Kindern versuchen wir als Moderatorinnen zu agieren und unterstützen durch das Animieren von Miteinander-Sprechen ihre eigenen Lösungswege. Das gemeinsame Singen, Vorlesen und rhythmische Sprechen von Versen und Fingerspielen ist ein wichtiger Bestandteil der positiven Sprachentwicklung. Um das Interesse der Kinder an neuen Büchern zu wecken, gehen wir in regelmäßigen Abständen in die naheliegende Bücherhalle am Tibarg.

Schriftkultur ist für uns darüber hinaus ein wichtiger Aspekt der Arbeit im Vorschulbereich. Hier gibt es Anregungen durch verschiedene Materialien, die Kinder haben eigene Hefte, Blöcke, diverse Stifte und Lineale, um ihre eigene Schreibkreativität zu entwickeln. Dabei machen die Vorschulkinder erste Erfahrungen mit Schrift und Sprache.

Mathematische Grunderfahrungen

Neben zahlreichen verschiedenen Holz- Bausteinen gibt es im u.a. Bauraum Material in großen Mengen, das die Kinder zum Erwerb mathematischer Erfahrungen

auf natürliche Weise animiert. In diesem Raum gibt es auch die Möglichkeit, Bauwerke o.ä. stehen zu lassen und später daran weiterzuarbeiten. Es wird gestapelt, sortiert, geordnet, gezählt und auch im alltagspraktischen Bereich können die Kinder beim Tisch decken oder Ab- und Einfüllen von Lebensmitteln die Entwicklung des Zahlen- und Maßverständnisses des abstrakten Denkens erlernen, denn Mathematik steckt in erstaunlich vielen Dingen. Wir unterstützen das Selbstlernen in diesem Bildungsbereich dazu mit einem Bohnen-Tisch und verschiedenen Materialien zum Gießen, Schöpfen, Abmessen, Befüllen usw.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kinder interessieren sich grundsätzlich für alles. Sie wollen forschen und untersuchen, ob in der Natur oder im Waschraum. Neben den mathematischen Erkenntnissen sammeln die Kinder z.B. beim Spiel mit Wasser physikalische Bildungserfahrungen, sie prüfen statische Aspekte beim Bauen. Wir ermutigen die Kinder bei all diesen Erfahrungsbereichen durch die Bereitstellung geeigneter Materialien und der passenden Raum- und Zeitbedingungen. Der monatliche Waldtag eignet sich ganz besonders für diesen Bildungsbereich, die Kinder dürfen mit Lupen Naturmaterialien und Tiere untersuchen und mithilfe von anderen Werkzeugen und Gegenständen naturwissenschaftliche Erkenntnisse machen.

Soziale und kulturelle Umwelt

Aufgrund der gemischten Altersstruktur der Gruppe ist uns die Sozialkompetenz der einzelnen Mitglieder sehr wichtig, wir legen Wert auf einen freundlichen und rücksichtsvollen Umgang miteinander. Der Begriff Inklusion bedeutet für uns in diesem Kontext ein natürliches Miteinander in einer Gemeinschaft individueller Persönlichkeiten, mit unterschiedlichem Entwicklungsstand und Förderbedarf. Das soziale Lernen der Kinder ergibt sich aus verschiedensten Situationen, so lernen die Kleinen von den Großen und die Älteren können sich verantwortungsvoll um die jüngeren Kinder kümmern, ihnen helfen und kooperieren. Wir fördern das „Wir-Gefühl“ durch das gemeinsame Erleben von besonderen Ereignissen wie z.B. unserer Bauernhofübernachtung, aber auch im Alltag durch die Partizipation der Kinder an Entscheidungen, durch Mitgestaltungsmöglichkeiten der sozialen Gemeinschaft und des gemeinsamen Spiels.

Ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft ist es, die Bedürfnisse und Emotionen anderer Menschen wahrzunehmen und das eigene Verhalten in Beziehung zu setzen. Auch in Konfliktsituationen können wir soziale Kompetenzen erlernen, wir fördern die gewaltfreie Lösung und üben das Argumentieren sowie den Umgang mit Kritik.

Zu unseren kulturellen Angeboten gehören Ausflüge, wie z.B. Theaterbesuche und Erkundungen in der Umgebung. Wir kaufen in Kleingruppen in unserem Stadtteil ein, besuchen Ausstellungen, z.B. im Tibarg-Center und nutzen den öffentlichen Nahverkehr regelmäßig.

Tagesablauf

Die Kinderstube Sethweg schließt ihre Türen am Morgen um 7:30 Uhr auf. Die ersten Kinder werden persönlich und liebevoll von den anwesenden PädagogInnen begrüßt und können in Ruhe bei uns ankommen. Auch der Austausch mit den Eltern kommt bei uns am Morgen nicht zu kurz, sodass wir Informationen weitergeben und zugleich ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern haben.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern individuell die Zeit zum Ankommen bei uns zu geben, die sie brauchen. Daher verzichten wir auf große geplante, angeleitete Angebote in der „Bringzeit“ und fördern das freie Spiel. Lediglich den Kindern, denen es schwerfällt, etwas zum Spielen zu finden, geben wir Anregungen und verhelfen ihnen dazu, eine Spielidee zu entwickeln.

Bis 9:00 Uhr treffen alle Kinder bei uns im Kindergarten ein, sodass wir unseren Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis beginnen können. Wir geben den Kindern Zeit zum Erzählen, singen neue und bekannte Lieder, spielen Spiele und Fingerspiele und lassen an einem festen Tag in der Woche, die Kinder mit ihren einzelnen Wünschen den Morgenkreis selbstgestalten.

Im Anschluss daran beginnt das gemeinsame Frühstück, zu dem jedes Kind sein eigenes Essen von zu Hause mitbringt. Die Getränke, Milch, Selter und Wasser, werden vom Kindergarten gestellt.

Nach der Frühstückszeit variieren die Tage in ihrer weiteren Gestaltung, wobei wir uns auch immer vorbehalten, den Tag spontan so zu planen, wie es unsere und vor allem die Bedürfnisse der Kinder erfordern. Angebote externer PädagogInnen finden selbstverständlich zu festen Zeiten statt. Die Angebote variieren in den Bereichen Gestalten, Musik und Rhythmus, Bewegung, Vorlesen. Außerdem ist es uns wichtig, die Kinder einmal am Tag in unserem Außenbereich spielen und frische Luft schnappen zu lassen. Die Draußen-Spielzeit findet an manchen Tagen auch auf nahegelegenen Spielplätzen der Umgebung statt.

Das Freispiel drinnen und draußen nimmt einen wichtigen Platz im Kindergartenalltag ein. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Erlebnisse und Eindrücke, es entwickelt in Eigeninitiative Fähigkeiten und kooperiert mit anderen Kindern. Hier ist der Freiraum für „unbeobachtetes“ Agieren, Ausprobieren und Beziehungen knüpfen.

Das pädagogische Team ist jederzeit aufmerksam, ansprechbar und unterstützt im Konfliktfall, indem die Kinder ermutigt werden, Schwierigkeiten weitestgehend allein oder in der beteiligten Gruppe zu regulieren. Der Erwerb sozialer Kompetenzen soll so geschult werden.

Die mehreren Räume der Kinderstube bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten ihr Freispiel individuell zu gestalten. Im Atelier können die Kinder über die freistehenden Materialien nach Belieben verfügen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Im Leseraum können die Kinder Ruhe finden, Bücher betrachten, CDs hören, oder die Decken und Kissen dazu nutzen, gemütliche Höhlen zu bauen. Der Bau- und Bewegungsraum bietet den Kindern den Platz sich auszutoben, Bauwerke zu errichten oder die Bewegungsbaustelle aufzubauen. Hierbei beobachten wir die Kinder und dokumentieren mit Fotos oder anhand Notizen die Entwicklung und Erfahrungen der Kinder. Diese dienen dazu, sich später im Team darüber auszutauschen und die Eltern in Form eines Lernentwicklungsgespräch teilhaben zu lassen. Besonders schöne und besondere Situationen werden jedoch oftmals in Tür- und-Angel-Gesprächen oder durch das Zeigen von Fotos direkt an die Eltern weitergetragen.

Um ca. 12:15 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die Kinderstube bezieht an vier Tagen die Woche das Essen von der Firma Vollmund, einem Bio- / Vollkostenanbieter, der gesunde und leckere Mahlzeiten anliefert. An einem Tag der Woche dürfen die Kinder das Mittagessen selbst aussuchen. An diesem Tag können sich die Kinder an der Zubereitung der Speisen beteiligen, von Schälen, Schnippeln, Rühren, Kneten über Zutaten abmessen, Einfüllen und Säubern werden unterschiedlichste lebenspraktische Fertigkeiten erprobt und mit Freude ausgeführt.

Es gibt einen gemeinsamen Essensbeginn mit einem ritualisierten Sprüchlein, wie auch beim Frühstück. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie probieren möchten und füllen sich die Speisen selbst auf. Dabei ermutigen wir sie zum Probieren neuer und unbekannter Lebensmittel, akzeptieren aber zugleich auch, wenn ein Kind nicht möchte. Essen sollte ein positives und ungezwungenes Erlebnis für die Kinder sein!

Nach dem Mittagessen um ca. 13:00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt, wobei immer Zeit dafür bleibt, sich mit den Eltern auszutauschen. Die anderen Kinder haben weiterhin die Gelegenheit, Bücher zu lesen oder sich vom Kindergartentag auszuruhen. Um den Kindern diese „Pause“ zu ermöglichen, versuchen wir die Abholzeit in ruhiger Atmosphäre stattfinden zu lassen. Im Anschluss daran folgt entweder das Freispiel in den Räumlichkeiten oder das Spielen in unserem Garten, bis das letzte Kind um 14.00 Uhr abgeholt wird.

Besondere Angebote

Besondere Angebote finden zusätzlich zur täglichen pädagogischen Arbeit im Kindergarten statt. Zu unseren besonderen Angeboten zählt die musikalische Früherziehung in zwei Kleingruppen (mit externer Musikpädagogin), die Wassergewöhnung in 4-er Gruppen (mit fester pädagogischer Kraft), Roleplay (mit externer Pädagogin und zugleich Muttersprachlerin) und das Turnen mit der gesamten Gruppe in der Halle des HDJ Niendorf. Darüber hinaus bieten wir einen monatlichen Waldvormittag im Niendorfer Gehege an, (mit externer Pädagogin), Ebendiese Pädagogin ermöglicht zugleich unseren Vorschulkindern einmal monatlich einen Ausflug, der sich rund um das Kennenlernen der Stadt Hamburg dreht.

Uns ist wichtig, immer zu schauen, wie es den Kindern mit den Angeboten geht. Ist es ihnen zu „beladen“? Streichen wir etwas heraus, oder ändern die zeitlichen Abstände der Termine. Die Bedürfnisse der Kinder haben oberste Priorität. Die Angebote sollen kein Zwang sein, sondern den Kindergartenalltag der Kinder bereichern. Wir möchten flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kinder eingehen und ihnen die Möglichkeit eröffnen mitzugestalten.

Die Kinder können mit Beginn des Frühlings bei uns im Garten erste Erfahrungen in der Entstehung von Pflanzen machen. Unser Hochbeet bietet die Möglichkeit eigenständig zu säen, Pflanzen beim Wachsen zu beobachten und sie schließlich zu ernten. Wir bauen Früchte, Gemüse, Kräuter oder andere Pflanzen an und verarbeiten sie, sobald sie essbar sind, zu einem leckeren Mittagessen.

Als wichtigen Bestandteil unseres Kindergartenjahres sehen wir unsere Übernachtung in der Gruppe auf dem Bauernhof. Auf dem Hof gibt es für die Gruppe viele Gelegenheiten, mit all ihren Sinnen Erfahrungen zu sammeln und die verschiedenen Tiere kennen zu lernen. Hier dürfen die Kinder bei kleinen Arbeiten helfen, die Tiere versorgen oder die Ställe ausmisten. Die pädagogische Betreuung vor Ort bietet außerdem kleine Bastelangebote, eine Planwagenfahrt, Gute-Nacht-Geschichten im Stroh und vieles mehr an. Für die Gruppe ist diese Kurzreise immer eine besondere Erfahrung. Der Zusammenhalt wächst und das gemeinsame Erleben ist nachhaltig spürbar.

Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Grundstein für eine positive Kindergartenzeit. Jedes Kind ist individuell, sodass auch keine Eingewöhnung mit einer anderen vergleichbar ist. Aus diesem Grund, möchten und können wir vorab keine genaue zeitliche Spanne angeben, die die Eingewöhnung benötigt.

Unser Anliegen ist es, behutsam eine Basis zu schaffen, in der Eltern uns ihre Kinder anvertrauen und Kinder sich trauen, erste Beziehungen und Bindungen zu

uns aufzunehmen. Dieser Prozess findet in dem Tempo statt, welches für das Kind angenehm ist. In den ersten Stunden und Tagen ist ein Elternteil zusammen mit dem Kind in der Gruppe, um dem Kind in dem neuen Umfeld Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Hierbei entscheidet das Kind, wie weit und wie lange es sich von den Eltern entfernen möchte. Nach einigen Tagen bitten wir die Eltern, sich zunächst zeitweise in einem Nebenraum aufzuhalten, damit wir die Beziehung zum Kind aufbauen und stabilisieren können. Bei Schwierigkeiten ist der Elternteil aber jederzeit für uns und das Kind „greifbar“. Wir steigern die Abwesenheitszeit der Eltern stetig, bis das Kind uns als sichere Anlaufstelle und Bezugsperson annimmt. Darauf aufbauend können die Eltern die Kita stundenweise verlassen, allerdings müssen sie für uns jederzeit erreichbar sein. Die Aufenthaltszeit der Kinder ohne Eltern wird dann kontinuierlich erweitert. Bei gelungenem Ablösungsprozess bitten wir die Eltern dennoch, die Kinder noch nicht zu lange in der Kita zu lassen. Viele neue Eindrücke und Kinder, sowie die ungewohnte Lautstärke wird von den meisten Kindern als sehr anstrengend wahrgenommen.

Im engen Austausch mit den Eltern besprechen wir dann, bei der Abholung des Kindes, Ereignisse oder Besonderheiten und versuchen im gemeinsamen Gespräch auch bei Schwierigkeiten eine individuelle Lösung zu finden. Wir möchten erreichen, dass sich sowohl das Kind als auch die Eltern bei uns wohlfühlen.

Kooperation mit Eltern

Wir legen Wert darauf, dass die Eltern am Geschehen im Kindergarten Anteil nehmen und in Erziehungspartnerschaft mit uns treten. Dies erfolgt durch unterschiedliche

Angebote und Partizipationsstrukturen: In Informationsgesprächen zur Aufnahme des Kindes, in der Unterstützung bei besonderen Angeboten wie dem gemeinsamen Laternenbasteln und der Weihnachtsbäckerei, den täglichen Tür- und Angelgesprächen oder auch in Einzelgesprächen zum individuellen Entwicklungsprozess des Kindes. Darüber hinaus gibt es Austausch-Gelegenheit bei Elternabenden, Mitgliederversammlungen und Informationsveranstaltungen.

Eine Mitgliederversammlung findet laut unserer Vereinssatzung mindestens einmal im Quartal statt. Die Mitglieder sind die Sorgeberechtigten der Kinder, die mit Eintritt in unseren Verein eine Mitgliedschaft erwerben. Die Mitgliederversammlung entscheidet insbesondere über:

- Die Aufnahme und den Ausschluss von Mitgliedern.
- Außerplanmäßige Ausgaben und über die finanziellen Leistungen der Mitglieder an den Verein.

- Die Anstellung und die Kündigung pädagogischer Kräfte.
- Die regelmäßigen Öffnungszeiten des Kindergartens.
- Die Annahme von Erziehungsgrundsätzen, soweit diese schriftlich niedergelegt werden.

Diese Mitgliederversammlungen entsprechen den Elternversammlungen gemäß dem Hamburger Kinderbetreuungsgesetz.

Um Eltern über aktuelle Prozesse und Ereignisse zu informieren oder Dinge zu organisieren, nutzen wir zusätzlich zum Aushang im Kindergarten auch die Möglichkeit einer Rundmail. Damit wir die Zufriedenheit der Eltern und Kinder in unserer Einrichtung gewährleisten können, gibt es alle zwei Jahre eine anonyme Elternbefragung.

Für eine angenehme Gemeinschaftsatmosphäre sorgen außerdem Feste für die ganze Familie, an Weihnachten, im Sommer und zum Laternelaufen. Wir sehen uns außerdem als Ansprechpartner für alltägliche Probleme und unterstützen die Familien in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie usw.).

Arbeit im Team

Das Team besteht aus drei pädagogischen Fachkräften, die sich Früh- und Spätdienste teilen und auch gegenseitig vertreten. Unterstützt wird das Team durch einen BufDi, der zusätzlich zum pädagogischen Personal die tägliche Arbeit unterstützt, sowie zeitweise PraktikantInnen allgemeinbildender oder berufsfachlicher Schulen.

Neben den täglichen Austauschmöglichkeiten finden einmal monatlich eine Teambesprechung statt, bei denen sowohl fachliche als auch logistische Angelegenheiten besprochen werden. Der Austausch über Beobachtungen und Dokumentationen findet bei jeder Besprechung Berücksichtigung, sodass das weitere Vorgehen wie bspw. Gespräche mit Eltern oder das Heranziehen externer Fachkräfte anderer Disziplinen beschlossen werden kann.

Über die pädagogische Arbeit hinaus, reflektieren wir unsere Arbeit im Team und die eigene Haltung kritisch, um Konflikte zu beseitigen, Sichtweisen des anderen besser nachvollziehen und die eigenen gegebenenfalls zu überarbeiten. Die Arbeit im Team sehen wir als einen der wichtigsten „Eckpfeiler“ unserer Arbeit, denn ohne einander geht es nicht!

Zur Arbeit im Team gehört für uns auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit unserem Konzept und Schutzkonzept. Diese werden fortlaufend überprüft und

weiterentwickelt, sodass es den steigenden Anforderungen des Landesrahmenvertrags und des Berufs entspricht.

Dokumentation von Bildungsprozessen

Um die Arbeit in der Einrichtung zu verdeutlichen, nutzen wir verschiedene Methoden der Dokumentation. Das Fotografieren einzelner Situationen ist für uns hierbei das wichtigste Instrument.

So können wir Bildungsprozesse festhalten, ohne die Kinder in ihrer Arbeit zu stören. Wir nutzen die Fotos entweder für die Fotobücher der einzelnen Kinder oder für Dokumentationen als Wandzeitung, um Arbeitsprozesse in ihrer Entwicklung deutlich und nachvollziehbar zu machen und für Eltern Transparenz herzustellen. Für Entwicklungsgespräche im Team oder mit Eltern sind uns auch Aufzeichnungen wichtig, die wir bei wahrnehmenden Beobachtungen erstellt haben. Diese werden zudem bei jeder Teamsitzung von den KollegInnen vorgestellt. Statt standardisierten Rasterbögen wollen wir die Lernentwicklung der Kinder festhalten und individuelle Dokumentationen anfertigen. Auch auf Elternabenden wollen wir Eltern über die Prozesse ihrer Kinder informieren, so zeigen wir z.B. Filme aus dem Kindergartenalltag.

Ein wichtiger Aspekt der Dokumentationen sind uns die persönlichen Rechte von Eltern und Kind zu gewährleisten, indem wir eine Fotoerlaubnis mit verschiedenen Verwendungszwecken der Fotos oder Filme der Sorgeberechtigten vorliegen haben.

Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer langjährigen Arbeit zu sichern, nehmen wir seit 2009 an einer Qualitätsentwicklung unseres Dachverbands SOAL teil, die unsere Arbeit evaluiert, unterstützt und weiterentwickelt. Das Qualitätsverfahren orientiert sich an den Rechten der Kinder und umfasst u.a. Biografiearbeit, Konfliktmanagement, Dokumentationsverfahren, Raumgestaltung und weitere fachliche Weiterbildung für Pädagogen.

Im November letzten Jahres (2019) wurde unsere Einrichtung zum vierten Mal zertifiziert. Zusätzlich durchläuft die neue Leitung aktuell eine Nachschulung der einzelnen Module bei der SOAL. Regelmäßige Evaluationen und Austausch mit dem Dachverband und den anderen TeilnehmerInnen der Qualitätsentwicklungsmaßnahme komplettieren den Prozess, um auch weiterhin die Qualität unserer Arbeit aufrechtzuerhalten. Zur Überprüfung unserer Arbeit unterstützt und begleitet uns unser Dachverband SOAL regelmäßig in Form von Besuchen und Zertifizierungsprozessen. Das Team nimmt zusätzlich an weiterführenden Fortbildungen an.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung hat einen Internet-Auftritt, ist per E-Mail und telefonisch zu erreichen und kann nach vorheriger Terminabsprache von interessierten Eltern besichtigt werden.

Wir stehen im engen Kontakt mit der Nachbarschaftsschule und können so den Übergang von Kita zur Schule erleichtern.

Die Kinderstube Sethweg kooperiert ebenfalls mit Schulen zur Ausbildung von Sozialpädagogischen AssistentInnen und ErzieherInnen und bietet Praxisplätze für Schülerpraktika allgemeinbildender Schulen.

Die Leitung der Kinderstube Sethweg nimmt an lokalen Bildungskonferenzen teil, um im aktuellen Austausch mit anderen Institutionen zu stehen und um die Vernetzung im Stadtteil zu gewährleisten.

Wir kooperieren darüber hinaus mit unterschiedlichen Anlaufstellen anderer Disziplinen, um die individuellen Bedarfe der Kinder berücksichtigen zu können.

Schutzkonzept

Vorwort

im Rahmen unseres pädagogischen Selbstverständnisses gehören die Reflexion und Beobachtung des Kindeswohl und Kinderschutz zu den elementaren Bestandteilen der täglichen Arbeit. Diese sind sowohl in Bezug auf die Kinder als auch innerhalb des Teams zu betrachten und zu gewährleisten.

Unser Schutzkonzept ist in Zusammenarbeit mit unserem Verband SOAL entstanden, bei dessen Erstellung auch unsere Einrichtung mitgewirkt hat.

Hierbei orientieren wir uns auch an den Rechten der Kinder gemäß unserem Bildungsverständnis der SOAL-Qualitätsentwicklung:

Die Rechte der Kinder in der SOALQE©

Insgesamt wird deutlich, dass die SOALQE durch den beziehungsvollen, auf Resonanz ausgerichteten Umgang miteinander und dem ständigen Austausch, unter Einbeziehung des biografischen Prozesses, Voraussetzungen schafft, in dem ALLE Beteiligten verantwortungsvoll in einen Beziehungskontext eingebunden sind. Kindeswohlgefährdungen können so von vornherein erschwert werden.

Die in SOALQE formulierten Rechte der Kinder, die auch auf die UN-Charta der Rechte der Kinder, das Grundgesetz, das SGB VIII § 2 und die vom EU- Kinder-Netzwerk formulierten Rechte der Kinder zurückgreift, machen die besondere Bedeutung des Beziehungskontextes zwischen Erwachsenen und Kindern eindrücklich nachvollziehbar. Die SOALQE hat folgende Rechte der Kinder formuliert:

- Ⓢ **Kinder haben ein Recht auf Bildung ab der Geburt (Bildungsverständnis)**
- Ⓢ **Kinder haben ein Recht auf ErzieherInnen, die ihr pädagogisches Verhalten reflektieren und ihren Umgang untereinander reflektieren (MOD 1)**
- Ⓢ **Kinder haben ein Recht auf ErzieherInnen, die ihre biografischen Lebenserfahrungen hinterfragen (MOD 2)**
- Ⓢ **Kinder haben ein Recht auf eigene Bildungsprozesse, die von Erwachsenen anerkannt werden, obwohl sie häufig rätselhaft und fremd erscheinen (MOD 3)**
- Ⓢ **Kinder haben ein Recht auf Themen, Umgebungen und Materialien die entdeckendem Lernen Raum geben (MOD 4)**
- Ⓢ **Kinder haben ein Recht auf ErzieherInnen, die ein vertieftes Interesse an einem Bildungsbereich haben (MOD 5)**
- Ⓢ **Kinder haben ein Recht auf Nachhaltigkeit ihrer Bildungsprozesse (MOD 6)**

Die SOAL-QE© wird als biografischer Prozess verstanden. Deshalb sind die Module so angelegt, dass sich eine Verbindung von den Biografien der Beteiligten zu den professionellen Reflexionen pädagogischen Alltags-Handelns ziehen lässt.

Die Module im Einzelnen

MOD 1 (Analyse): Beziehungsvolle Kommunikation, (Umgang mit Konflikten), Analyse der Alltagsarbeit auf Stress-Situationen, Reflexion der Arbeitszusammenhänge als Beziehungsaspekt, professionelles Selbstverständnis

MOD 2 (intrapersonell): Reflexion der eigenen Bildungserfahrungen mit allen Sinnen (sowohl die erfreulichen, wie die schmerzvollen) und Wendung dieser Erfahrungen auf die pädagogische Alltagspraxis in Bezug auf Kinder, Eltern, Team, Träger, Umfeld usw.

MOD 3 (extrapersonell): Wahrnehmendes Beobachten des Alltags, der Kinder, der PädagogInnen, der eigenen Arbeit, der Eltern, Reflexion dieser Erfahrungen im Team im Sinne von Bewusstmachung, Aufmerksamkeit und Zugewandtheit, professioneller Austausch

MOD 4 Reflexionen und Erfahrungen aus den MOD1, MOD2, MOD3 in Bezug auf unterstützende Gestaltung der Räume / Materialien, der Alltagsstruktur und Abläufe bezogen auf Kinder, PädagogInnen, Eltern, Träger usw.

MOD 5 Praxiserfahrung in einem Bildungsbereich im sozialen Kontext und Austausch mit dem Team als Resonanz und Professionalisierung, Wertschätzung und Aufmerksamkeit.

Die SOAL-QE© folgt den gleichen Kriterien, nach welchen die Bildungsprozesse der Kinder verstanden und unterstützt werden. Es geht um

- Selbstbildung,
- demokratische Selbstorganisation,
- Teilnahme und Teilhabe an einem gemeinsamen Entwicklungsprozess und
- die Wertschätzung und den kreativen Einbezug individueller, sozialer und institutionell differenzierter Kulturen pädagogischen Handelns.

Die Durchführung der SOAL Qualitätsentwicklung (SOAL-QE©) in den Kindertagesstätten wird als institutionelle Unterstützung eines nach pädagogischen Inhalten strukturierten Prozesses verstanden und bindet somit die Institution Kindertagesstätte in Konzeptionen zum Kinderschutz mit ein.

Macht und Machtmissbrauch

Die Kommunikationsprozesse, der bewusste Umgang mit Konflikten, Stressanalyse, Gestaltung von Beziehungen usw. (MOD1), die biografischen Erfahrungen zu Macht, beziehungsvollem Austausch und Reflexion in Bezug auf den Umgang mit Kindern (und Erwachsenen), Wahrnehmende Beobachtung und Reflexion, Auswertung und Veränderungen für die Praxis (MOD 3). Die Umsetzung dieser Erfahrungen in der Ausgestaltung und Weiterentwicklung von Beziehungs- Raum- und Alltagsstrukturen, schaffen eine pädagogisch-kulturelle Grundlage, in denen Macht und Machtmissbrauch bewusst wahrgenommen, reflektiert und im verantwortungsvollen Teamprozess verändert werden.

Unser Konzept ist auf einem engen partnerschaftlichen Miteinander sowohl in Bezug auf die Kinder als auch auf ihr familiäres Umfeld. Unsere Angebote, Abläufe und Rituale werden in Abstimmung mit den Kindern geplant. Wir stehen im täglichen Austausch mit Kindern, Eltern und dem Team. In Teamsitzungen tauschen wir uns über Situationen aus und entwickeln gemeinsam einen Lösungsweg oder Absprachen gemäß unseres Konzeptes.

Grenzüberschreitungen / Nähe und Distanz in Ihrer Einrichtung

Die Reflexion der kommunikativen Strukturen mit z.B. Methoden des „Kontrollierten Dialoges“ u.a. (Bausteinkoffer MOD 1), die Introspektion (Reflexion der eigenen Biografie) und Bezug auf den pädagogischen Alltag (MOD 2) zeigen eigene Erfahrungen zu Nähe und Distanz auf. Durch das wahrnehmende Beobachten (MOD 3) wird das Zusammenleben von Kindern, PädagogInnen und Eltern in der Einrichtung bewusst wahrgenommen, reflektiert und laufend praxisorientiert verändert (MOD 4). Dieser regelmäßige Reflexionsprozess unterstützt die Sensibilisierung für alle Formen der Grenzüberschreitung und ermöglicht so den Pädagoginnen, diese Themen in einem kommunikativen Teamprozess zu bearbeiten.

Die Grenzen der Kinder haben auch für uns pädagogischen Fachkräfte oberste Priorität. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist es für die Beziehungsaufnahme von Bedeutsamkeit, das Kind nicht zu bedrängen und sich unangemessen zu nähern. Darüber hinaus gestalten wir auch die Wickel-Situation unserer Krippenkinder immer in Abstimmung mit dem Kind („Von wem möchtest du gewickelt werden?“ / „Darf ich dich wickeln?“) und nehmen dabei die Wünsche des Kindes ernst. Ungewollte körperliche Annäherungen sind für uns absolut tabu. Die Privatsphäre des Kindes zu akzeptieren gehört für uns zur Wertschätzung des Gruppenmitglieds und ist ein Bestandteil unseres Konzeptes. Bei der Aufnahme von PraktikantInnen wird diese Verhaltensregel besprochen und zunächst darf die neue MitarbeiterIn nicht außerhalb unserer Beobachtung agieren.

Für unsere MitarbeiterInnen gilt außerdem, dass ihr pädagogisches Verhalten thematisiert, reflektiert und besprochen wird, das Wohl der Kinder steht hier an erster Stelle. Die Befriedigung eigener Bedürfnisse oder fragwürdiges pädagogisches Verhalten wie Beleidigungen oder heftige lautstarke Reaktionen oder andere Grenzverletzungen / Machtüberschreitungen, sind nicht angemessen und erwünscht.

Grenzverletzungen, Gewalt von Kindern untereinander

Die PädagogInnen setzen sich in einem selbstreflexiven Prozess (Mod2) und in einer strukturell vereinbarten Teamkommunikation (Mod1) mit den o.g. Themen auseinander. Die bewusste Reflexion eigener Erfahrungen, der Austausch darüber im Team und die damit verbundene Entwicklung einer hohen Aufmerksamkeit und Sensibilität befähigen die PädagogInnen anhand wahrnehmender Beobachtungen (Mod3) Prozesse, die das Potenzial von Grenzverletzung und Gewalt in sich tragen, frühzeitig zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Soziale Prozesse werden durch Partizipation, Teilhabe, Klärung von Konflikten usw. in einem solidarischen Umgang im Alltag gelebt. Die Bereitstellung von Räumen, Materialien und Abläufen, die den Bedürfnissen der Kinder nach entdeckendem Lernen Raum geben (Mod4), wirken mit daran, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder und Erwachsene Raum haben.

In Konfliktsituationen unter Kindern erleben wir manche Grenzüberschreitungen z.B. durch zu heftige Rangeleien oder Gemeinheiten. Die Kinder werden von uns ermutigt, sich über diese Verletzungen zu beschweren oder Hilfe zu holen und wir versuchen gemeinsam die Situation zu klären und eine Lösung zu finden. Wir versuchen das Mitgefühl des Kindes zu erwecken und bringen es dazu, dem weinenden Spielpartner Hilfe anzubieten beispielsweise in Form des Organisierens eines Kühlpäckchens. Nach der „Erstversorgung“ des verletzten Kindes, wirken wir darauf hin, dass sich der Verursacher für sein Verhalten, ob absichtlich oder versehentlich, entschuldigt. Das gleiche Verhalten erwarten wir aber auch von uns Erzieherinnen. Auch wir sind in der Pflicht, uns bei Kindern zu entschuldigen, wenn uns ein Fehler unterlaufen ist.

Gemäß unserer Konzeption geben wir den Kindern in unserer Einrichtung einen sicheren Raum, der ihnen viele Freiräume in ihren ganz individuellen Entwicklungsverläufen lässt.

Wir respektieren aber auch individuelle Grenzen und achten darauf, diese Grenzen einzuhalten. Der Begriff „Stopp“ bedeutet bei uns sowohl mit Sprache aber auch Handzeichen ein einheitliches Gruppensignal für Groß und Klein. Die Kinder beenden auf diese Weise u.a. Tobereien oder spielerische Neckereien. Wir Erwachsenen deuten damit an, dass es uns beispielsweise zu laut oder zu wild ist und das Zeichen wird erkannt und akzeptiert.

Um die individuelle Motivation der Kinder einzuschätzen, fragen wir oft in einzelnen Situationen nach „möchtest du das?“ und ermutigen das Kind bei sich zu bleiben und die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu achten. Dies ist für uns ein wichtiger Schritt zur Selbstbehauptung, die Kinder lernen für sich selbst einzustehen, sich zu positionieren und auch Dinge abzulehnen.

Beteiligung und Umgang mit Beschwerden / Verfahren der Beteiligung in Ihrer Einrichtung

Wesentlicher Bestandteil der SOALQE ist die Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse der Kinder UND Erwachsenen. Diese werden sowohl auf Elternabenden, Lernentwicklungsgesprächen, Konzeptionstagen und Teamsitzungen thematisiert. Darüber hinaus bieten sich weitere Gelegenheiten für Eltern, Teil der Entwicklung ihres Kindes zu sein.

Durch die Sensibilisierung und das auf Resonanz, Anerkennung und Achtung basierende Bildungsverständnis, SIND die Eltern an den Bildungsprozessen aktiv beteiligt. In diesem Verständnis werden Fragen, Missverständnisse, Unklarheiten, Differenzen und Beschwerden bewegt, um gemeinsam zu beziehungsvollen Lösungen zu kommen, die erfahren und MIT Kindern und Erwachsenen (Pädagogen wie Eltern) gelebt werden können.

Sollten Eltern einen Verdacht über mögliche Grenzüberschreitungen einer Mitarbeiterin äußern, so wird innerhalb eines vertraulichen Rahmens um ein Gespräch mit der Person ihres Vertrauens gebeten und / oder das Anliegen unter Wahrung der Diskretion an die Leitung oder den Vorstand des Vereins herangetragen. Der Weg des persönlichen Gespräches, egal welchen Inhalts, ist in der Einrichtung kultiviert und wird seitens der Eltern und ErzieherInnen auch gesucht und ermöglicht.

Für die Kinder gilt das gleiche Prinzip. Wir unterscheiden in der Praxis zwischen petzen und Bescheid geben. Während petzen eher negativ besetzt ist wie z.B. „der hat vorgedrängelt“, geht es beim Bescheid geben um eine Art der Grenzüberschreitung, die von den PädagogInnen ernst genommen und eventuell reguliert werden muss. Wir vermitteln den Kindern, dass sie sich Unterstützung holen sollen, auch von anderen Kindern, und dass alle im Team als Ansprechpartner fungieren und ihre Anliegen ernst nehmen.

Besteht bei den Betreuerinnen der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung durch die Eltern, wird dies zunächst intensiv im Team besprochen und dann

weiterführende Maßnahmen bis hin zur Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern zum Wohle des Kindes getroffen. Hierfür orientieren wir uns an folgendem Handlungsleitfaden:

Umgang bei Vermutung einer Kindeswohlgefährdung:

- bei einer Vermutung der pädagogischen Fachkraft sammelt und dokumentiert sie Beobachtungen und bespricht ihren Verdacht mit den beteiligten MitarbeiterInnen.
- Wenn der Austausch im Team den Verdacht erhärtet, wird ein weiteres Vorgehen abgestimmt und dokumentiert. Gemäß §8a Abs.4 SGB VIII wird eine Kinderschutzfachkraft des Verbands SOAL oder die Kinderschutzkoordinatorin des Bezirkes kontaktiert, um z.B. eine Risikoeinschätzung vorzunehmen oder um kollegialen Rat einzuholen
- Mögliches Gespräch mit den Eltern oder Sorgeberechtigten zum Verabreden von Beratungs- Hilfeplänen, Handlungsschritten, Zeitfenstern
- Überprüfungsgespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten, evt. Reflexion von Veränderungen
- In akuter Gefährdungssituation wendet sich die Kita-Leitung an das Jugendamt / ASD

Einstellung und Gewinnung neuer MitarbeiterInnen

Die Kultur der Einrichtungen, die am SOALQE©-Verfahren teilnehmen, beruht auf dem Bildungsverständnis der SOALQE©. Das bezieht sich auch auf die Gewinnung und Einstellung neuer MitarbeiterInnen. Das bedeutet, dass das Bildungsverständnis der Einrichtung Grundlage der Einstellung sowie Einbeziehung neuer MitarbeiterInnen ist. In Nachschulungsveranstaltungen bei SOAL wird dieser Prozess aktiv unterstützt und vorgebracht. Neue MitarbeiterInnen werden in das Leben und die Umsetzung einbezogen – auch in Bezug auf die rechtlichen Vorgaben. Diese werden allerdings auf Grundlage des Bildungsverständnisses vermittelt und formuliert. Alles weitere behandeln die oben genannten Absätze bereits.

In der Praxis bedeutet dies für uns, neben dem persönlichen Gespräch mit den BewerberInnen, den Einblick in das erweiterte Führungszeugnis, um den Tätigkeitsausschluss von einschlägig vorbestraften Personen (§ 72a SGB VIII) zu gewährleisten. Dies gilt auch für neben- oder ehrenamtliche Personen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern werden in den gesamten Bildungsprozess der Kita einbezogen und sind selbst Bestandteil der Prozesse. Zum Teil werden die pädagogischen Fachkräfte durch Eltern unterstützt (sowohl im Kindergarten als auch auf Ausflügen), sodass die Eltern einen „typischen Einblick“ in die Arbeit mit den Kindern bekommen. Dokumentationen, Videoausschnitte, Präsentationen und andere Aktionen können zu diesen Einblicken unterstützend dienen und die Eltern die Umsetzung des Bildungsverständnis und die damit verbundene Beachtung der Kinderrechte erleben lassen. Eltern können bei uns aktiv am alltäglichen Geschehen teilnehmen und bereichern es. Weiteres siehe Punkt 4.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern und ihren Eltern bildet die Basis unsers pädagogischen Agierens und die des Bildungsverständnis. Wir möchten auch Eltern bilden, indem wir ihnen Informationen und Hilfen in vielen lebenspraktischen Bereichen anbieten. Hierzu vermitteln wir ihnen Kontakte zu Beratungsstellen, Projekte, Workshops etc. und unterstützen sie in persönlichen, vertraulichen Gesprächen.

Aussagen zur Wahrnehmung des Schutzauftrags entsprechend der Rahmen Vereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder-und Jugendhilfe gemäß §§8a Abs. 4 und 72a Abs. 2 und 4, VIII. Sozialgesetzbuch

Die Beschäftigung mit diesen Vorgaben findet auf Grundlage des pädagogischen Konzeptes statt. Dieses basiert auf dem allgemeinen Bildungsverständnis und den Rechten der Kinder. Grundlage der Erörterungen dieser Vorgaben ist der wertschätzende Umgang miteinander unter Einbeziehung der notwendigen fachlichen und professionellen Unterstützungen. Die Träger beziehen diese Aspekte in der Umsetzung der SOALQE© in professioneller Weise ein, denn Hilfe und Unterstützung, fachliche Beratung sowie Hinweise auf rechtliche Rahmenbedingungen sind Bestandteil der täglichen Arbeit.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass die Verschriftlichung des Schutzkonzeptes unser pädagogisches Handeln abbildet und festigt. Wir möchten Kinder respektieren, stark machen und uns an ihren Rechten orientieren, d.h. unseren Schutzauftrag ernst nehmen. Dies gilt gegenüber Eltern / Sorgeberechtigten aber auch intern unter MitarbeiterInnen. Wir wollen eine Haltung unseres Teams erreichen, die unser Verhalten reflektiert und Fehler zulässt. Wir möchten gemeinsam Lösungswege erarbeiten und den Prozess interaktiv weiterführen. Hierfür werden wir auch weiterhin an Fortbildungen zum



Thema Kinderschutz interessiert teilnehmen und uns Unterstützung zu unserem Schutz einholen.

Literaturverzeichnis

Achtes Sozialgesetzbuch: Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §8a Abs. 4 und §72a Abs. 2 und 4.

BASFI-Hamburg (2012): Leitfragen zur Erstellung von Schutzkonzepten in Einrichtungen. Sowie die dazugehörigen Anschreiben aus Juni und September 2014

Hamburger Bildungsempfehlung (2012).

Hecker, Joachim (2008): Das Haus der kleinen Forscher. Hamburg: Rowohlt Verlag.

Prott, R./Eibeck, B./Hocke N. (2009): Bildungsprozesse sichtbar machen. Kiliansroda: Verlag das Netz.

Schäfer, Gerd E. (1995): Bildungsprozesse im Kindesalter. Weinheim: Beltz Juventa Verlag.

Schäfer, Gerd E. (2007): Bildung beginnt mit der Geburt, Berlin: Cornelsen Verlag.

SOAL Kurzreader: Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten.

Ulrich, Wolfgang & Brockschnieder, Franz (2009): Reggio-Pädagogik auf einen Blick. Einführung für Kita und Kindergarten. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Van der Beek, A./ Buck, M./Rufenach, A. (2006): Kinderräume bilden. Berlin: Cornelsen Verlag.



Impressum



Kinderstube Sethweg e.V.
Garstedter Weg 187
22455 Hamburg

Telefon: 040/57 00 60 70

info@kinderstube-sethweg.de
www.kinderstube-sethweg.de

Verantwortlich für den Inhalt: Kyra Braunschweig / Leitung

Stand März 2020